ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Schupp, Jürgen; Wittenberg, Erich

Article

"Für viele klingt die Idee erst einmal sympathisch"

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:
German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Schupp, Jürgen; Wittenberg, Erich (2019) : "Für viele klingt die Idee erst einmal sympathisch", DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 86, Iss. 15, pp. 271-, https://doi.org/10.18723/diw_wb:2019-15-2

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/198012

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

INTERVIEW

„Für viele klingt die Idee erst einmal sympathisch“

Prof. Dr. Jürgen Schupp, Vize-Direktor der Infrastruktureinrichtung Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) am DIW Berlin

1. **Herr Schupp, wie groß ist die Ablehnung, beziehungsweise die Befürwortung eines bedingungslosen Grundeinkommens in Deutschland?** Wenn man die Fehlerintervalle mit berücksichtigt, schwankt die Anzahl der Personen, die einer solchen Idee zugeneigt sind, in einem Korridor von 45 bis 52 Prozent. Vor dem Hintergrund, dass die Schweiz im Jahr 2016 eine Volksabstimmung zum Grundeinkommen durchgeführt hat, bei der lediglich 26 Prozent der Idee zugestimmt haben, überrascht es dann schon, dass in Deutschland offensichtlich so viele Menschen dieser Idee grundsätzlich zustimmen.

2. **Welche Gruppen sind eher dafür und welche eher dagegen?** Es sind eher die Jüngeren, die dem zustimmen, die Älteren stehen der Idee eher ablehnend gegenüber. Wir finden keine Geschlechterdifferenzen. Menschen aus den unteren Einkommensschichten und den höheren Bildungsschichten äußern tendenziell stärker Zustimmung. Auf den ersten Blick macht es den Eindruck, als sei die Zustimmung in Ostdeutschland größer als im Westen, aber bei statistischer Kontrolle der demografischen Unterschiede, der Erwerbsbeteiligung, des Bildungsniveaus und der Altersunterschiede sehen wir keinen Unterschied mehr.

3. **Hat die Zustimmung zum Grundeinkommen in Deutschland zu- oder eher abgenommen?** Die Zustimmung ist auf einem hohen Niveau und steigt leicht. Wenn man aber den statistischen Fehler rausrechnet, würde ich nicht sagen, dass sie wirklich signifikant angestiegen ist.

4. **Wie groß ist die Zustimmung im europäischen Vergleich?** Im europäischen Vergleich finden wir einige Länder, in denen die Ablehnung einer solchen Idee stärker ausgeprägt ist als in Deutschland. In den skandinavischen Ländern beispielsweise ist die Zustimmung zu einem Grundeinkommen deutlich geringer. Wir liegen ungefähr auf dem Niveau der Niederlande oder Frankreichs. Es gibt aber durchaus auch Staaten in Europa, wie Ungarn, Litauen oder Slowenien, die mit über 60 Prozent deutlich höhere Zustimmungsraten zu einem Grundeinkommen haben.

5. **Warum ist die Zustimmung in Deutschland im Vergleich dazu geringer?** Das hat vermutlich auch etwas mit der Ausprägung des jeweiligen Sozialstaats zu tun, denn ein bedingungsloses Grundeinkommen soll ja letztlich auch eine Alternative zu bestimmten Sozialleistungen darstellen. Das bedingungslose Grundeinkommen soll sozusagen einen weiteren Schritt gehen, indem es letztlich ohne Prüfung und ohne Bürokratie an jeden ausgezahlt wird

6. **Welche Rolle spielt der Gedanke der Leistungsgerechtigkeit?** Beim Gerechtigkeitsempfinden unterscheiden wir zwischen dem Motiv der Leistungsgerechtigkeit und der Bedarfsgerechtigkeit. Wir sehen für beide Präferenzen eine hohe Korrelation mit der Ablehnung beziehungsweise Zustimmung zu einem Grundeinkommen. Diejenigen, die Bedarfsgerechtigkeit sehr hoch schätzen, haben durchaus Sympathien mit dem Grundeinkommen, diejenigen aber, die der Leistungsgerechtigkeit einen hohen Wert beimessen, sind dem Grundeinkommen gegenüber eher negativ eingestellt.

7. **Welche Bedeutung haben Ihre Ergebnisse für die weitere Debatte?** Die Idee an sich weckt offensichtlich ein Interesse der Bevölkerung, über das bestehende System unserer Sozialpolitik gründlicher nachzudenken. Es gibt eine allgemeine Suche nach Ideen, um unsere Sozialpolitik zu reformieren und zukunftsgerecht aufzustellen. Beispiel Digitalisierung: Wir wissen nicht, wie stark die Disruptionen am Arbeitsmarkt in den nächsten Jahren sein werden. Auch der demografische Prozess der Alterung macht die Menschen ein Stück weit nervös. Da klingt das Grundeinkommen erst einmal sympathisch, allerdings müssen die Fragen, die noch offen sind, beantwortet werden.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.

Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf **www.diw.de/interview**

IMPRESSUM

DIW BERLIN

DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
www.diw.de
Telefon: +49 30 897 89–0 Fax: –200
86. Jahrgang 10. April 2019

Herausgeberinnen und Herausgeber
Prof. Dr. Tomaso Duso; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.; Prof. Dr. Peter Haan; Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Alexander Kriwoluzky; Prof. Dr. Stefan Liebig; Prof. Dr. Lukas Menkhoff; Dr. Claus Michelsen; Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.; Prof. Dr. Jürgen Schupp; Prof. Dr. C. Katharina Spieß

Chefredaktion
Dr. Gritje Hartmann; Mathilde Richter; Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat
Dr. Stefan Bach

Redaktion
Renate Bogdanovic; Dr. Franziska Bremus; Rebecca Buhner; Claudia Cohnen-Beck; Dr. Daniel Kemptner; Sebastian Kollmann; Matthias Laugwitz; Dr. Alexander Zerrahn

Vertrieb
DIW Berlin Leserservice, Postfach 74, 77649 Offenburg
leserservice@diw.de
Telefon: +49 1806 14 00 50 25 (20 Cent pro Anruf)

Gestaltung
Roman Wilhelm, DIW Berlin

Umschlagmotiv
© imageBROKER / Steffen Diemer

Satz
Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Druck
USE gGmbH, Berlin

ISSN 0012-1304; ISSN 1860-8787 (online)
Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an den Kundenservice des DIW Berlin zulässig (kundenservice@diw.de).

Abonnieren Sie auch unseren DIW- und/oder Wochenbericht-Newsletter unter **www.diw.de/newsletter**